

Haidhauser

nachrichten

März 2018

Preis 1,20 Euro

43. Jahrgang

Nr. 3/2018

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

2. S-Bahn-Tunnel

Niederlage vor Gericht

Der Verein der Bürgerinitiative Haidhausen S-Bahn-Ausbau hat vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht eine Niederlage erlitten. Zwar gilt das Ergebnis aufgrund verbesserter Lärmschutzmaßnahmen für Anwohner der künftigen Baustellen offiziell als Vergleich – das zentrale Anliegen der BI – den 2. S-Bahn-Stammstreckentunnel aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit, immensen Investitionskosten und unzureichendem Brandschutz zu Fall zu bringen, ist aber gescheitert.

„Die Verhandlungen haben leider gezeigt, dass eine einmal getroffene politische Entscheidung auch durch die besten sachlichen Argumente nicht per Gerichtsentscheid revidiert werden kann“, heißt es am 21. Februar, dem Tag der Entscheidung, in einem Presstext von Ingeborg Michelfeit und Dr. Walter Heldmann, den Vorsitzenden der Haidhauser BI.

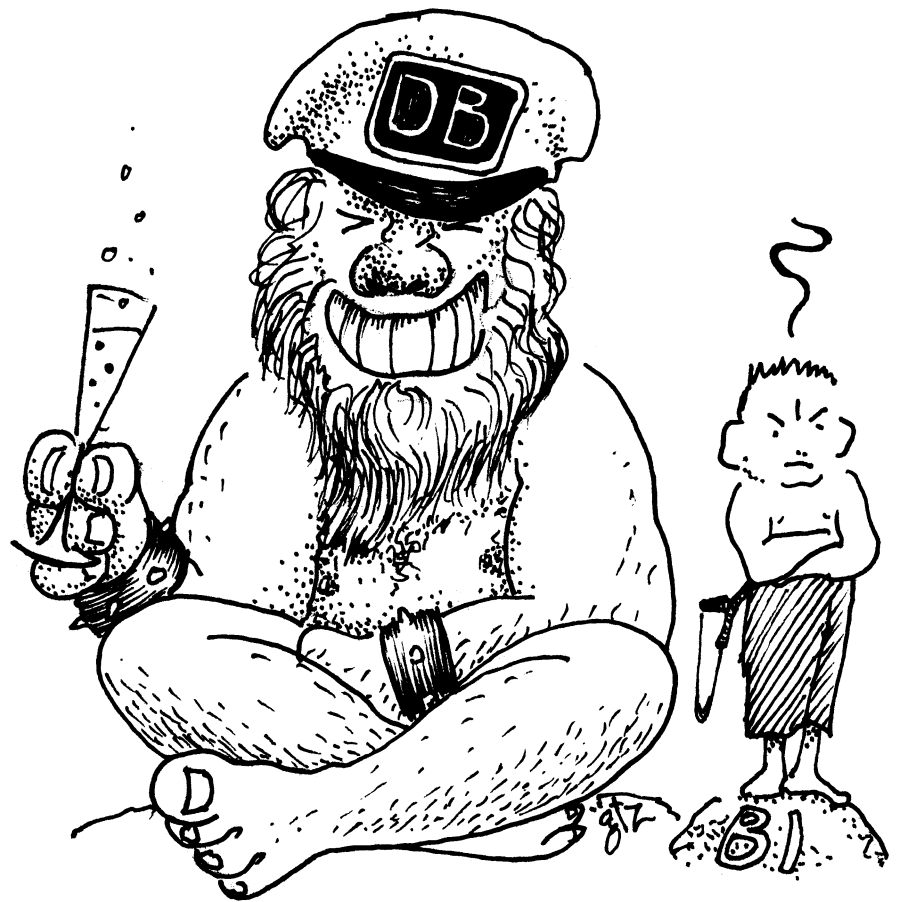
Insgesamt 78 Beweisanträge hatte die Bürgerinitiative, vertreten durch die Anwälte Dr. Andreas Lehnert und Eike Schönefelder, gestellt, um die Problematik der Tunnelplanung zu offenbaren und Alternativen aufzuzeigen.

Letztlich wurde von Seiten des Gerichts auf keine dieser 78 Beweisanträge eingegangen. Die Anwohner der Wohnanlage Max 3 in der Inneren Wiener Straße können sich nun gerade über einen erhöhten Lärmschutz freuen, wenn das Abzweigwerk in den Maximiliansgärten errichtet wird. Einen ebenfalls erhöhten Lärmschutz haben sich zwei Hausbesitzer in der Weißenburger Straße erstritten. Die am Orleansplatz entstehende Haltestelle befindet sich teilweise sogar unter den Häusern der Kläger.

Da einer der Kläger krankheitsbedingt vor Gericht nicht erschienen war, hängt es nun von ihm ab, ob der Vergleich in dieser Form Bestand hat. Bis zum 29. März 2018

kann jede Partei den Vergleich noch widerrufen. Die in der Verhandlung anwesenden Hauseigentümer und die Vertreter der BI erkannten aber, dass sich ein besseres Verkehrskonzept für München wohl nicht auf dem Gerichtsweg durchsetzen lässt.

Dies habe auch viel mit der Geschichte der zweiten Stammstrecke zu tun. Noch in den 90er Jahren sei die Frage nach einer verbesserten Leistung des gesamten S-Bahn-Netzes im Vordergrund gestanden. Doch im Jahr 2001 habe man sich bereits für einen Tunnel parallel zur bestehenden Stammstrecke ent-



Goliath hat gewonnen

schieden. Die Fixierung auf eine Trasse durch die Innenstadt sei so auch im Planfeststellungsbeschluss übernommen worden. „Wenn als Ziel von vornherein eine parallele Strecke durch die Innenstadt gefordert ist, werden für das Gericht z.B. mit einem Südring wesentliche Projektziele nicht erreicht“, heißt es deswegen in der Presseerklärung der BI. Nicht Rechnung getragen werde aber der Tatsache, dass die ursprünglichen Tunnelplanungen über die Jahre beschnitten wurden, die Haltestellen auf drei reduziert, der Tunnel tiefer als anfangs ge-

plant werde und die Bahn sich von einem 10-Minuten Takt als Ziel verabschiedet habe.

Deshalb sei die BI „nach wie vor der Meinung, dass der Tieftunnel in der jetzt geplanten Form die falsche verkehrliche Lösung für München ist“.

Markus Kretschmer, Planungschef für den Bau der zweiten Stammstrecke, verwies nach Bekanntwerden des Vergleichs auf weitere Bemühungen der Bahn, das

Fortsetzung auf Seite 11

Gastronomie im Maxwerk

Noch keine Entwarnung

Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss lehnt eine große Gastronomie im Maxwerk ab. Sind diese Pläne damit hinfällig? Einiges spricht dafür, dass im Münchner Stadtrat, bei den Stadtwerken München und der Augustiner Brauerei weiterhin Interesse daran besteht.

Klare Sache für den Au/Haidhauser Bezirksausschuss: Auf einer Sondersitzung Ende Januar hat sich das Gremium mit großer Mehrheit gegen den Einzug eines großen gastronomischen Betriebs im Maxwerk ausgesprochen. Das Gremium will damit die Erholungsfunktion der unter Landschaftsschutz stehenden

Maximiliansanlagen und das unter Denkmalschutz stehende 123 Jahre alte Bauwerk bewahren.

Stadtwerke München GmbH (SWM) und die Augustiner Brauerei stehen hinter dem Gastronomieprojekt. Die Augustiner Brauerei hat im Vorfeld wissen lassen, dass sie nicht explizit gegen die Wün-

sche des Bezirksausschusses und Beschlüsse von zwei Bürgerversammlungen handeln will. So hat Augustiner die ursprüngliche Planung, im Maxwerk etwas mehr als 400 Sitzplätze unterzubringen, auf etwa die Hälfte reduziert. Doch auch dieses Entgegenkommen beruhigt den Bezirksausschuss keinesfalls: „Wie verbindlich ist diese Zusage?“, fragt Eva Maria Zöllner (CSU). „Wenn wir einem Baurecht zustimmen, sind alle Schleusen offen.“

Eine Grundsatzentscheidung des Gremiums steht an. Darüber sind sich alle Mitglieder des BAs einig. Allerdings eine Entscheidung auf der Basis fehlender Informationen, wie mehrfach betont wird. Denn zahlreiche detaillierte Anträge und Anfragen des BAs, die vor allem Nikolaus Haeusgen (CSU) ausgearbeitet hat, aber auch zwei Empfehlungen von Bürgerversammlungen, die sich gegen eine große Gastronomie im Maxwerk aussprechen, hat die Verwaltung bislang unbeantwortet liegen gelassen. „Den Schwarzen Peter bei uns abladen, ist dreist“, rügt Andreas Micksch (CSU) die städtische Lokalbaukommission. „Dann müssen wir vom Worst Case ausgehen und entspre-

chend entscheiden“, bringt Haeusgen die Lage auf den Punkt. Dem schließen sich Mitglieder der SPD-Fraktion an.

Sodann fasst der BA mit großer Mehrheit zwei Beschlüsse: Eine gaststättenrechtliche Nutzung im Maxwerk, auch in reduzierter Form, wird abgelehnt. Ulrike Goldstein, Lydia Dietrich, beide Die Grünen-rosa Liste und Christian Werner (FDP) stimmten dagegen. Zweiter einstimmiger BA-Beschluss: Die Stadtverwaltung soll alle offenen Anträge und Anfragen ohne weitere Fristverlängerung beantworten.

Fortsetzung auf Seite 8

Bezirksausschuss

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen ist umgezogen. Erstmals hat er in seinem neuen Sitzungslokal im Volkshochschulgebäude an der Einsteinstraße getagt. Nach der kurzen Interimslösung im Februar bezieht der BA voraussichtlich im März den endgültigen Raum A 0.10. Mal hören, ob es dort akustisch gelungener geht.

Personalia

Roswitha Ruhland (CSU) hat ihren Amtsverzicht erklärt. Andreas Schaumberger (CSU) rückt nach. Auf der Februarsitzung leistete er den Amtseid und ist nun Mitglied des Gremiums. Andreas Schaumberger ist kein Unbekannter. Begonnen hat sein Engagement als BA-Mitglied in der Ära Lerchenmüller (CSU). Später setzte er seine Tätigkeit unter der Vorsitzenden Dr. Marita Panzer (SPD) fort. Von 1996 bis 2008, also über zwei Amtszeiten, arbeitete Schaumberger als gewähltes Mitglied im BA 5 mit. Von 2010 bis 2018 besuchte er die Sitzungen regelmäßig als Mitglied des Seniorenbeirats. Das Gremium nahm ihn mit Applaus in seinen Reihen auf – Gratulation!

Nein zum „Fort mit der Furt“

Im Dezember vergangenen Jahres hat der Au/Haidhauser Bezirksausschuss mehrheitlich beantragt, die Radlfurt über den Wiener Platz zwischen Innerer-Wiener-Str. und Grützner-/Sckellstr. aufzuheben. Dagegen hat sich ein Haidhauser Bürger ausgesprochen. So sind nach seiner Beobachtung besonders morgens, wenn der Markt noch recht unbelebt ist, Scharen von Schulkindern und Berufstätigen auf der Furt unterwegs. Sie stören niemand, haben eine sichere Wegeverbindung. Wird die Furt aufgehoben, müssen sie auf verkehrsreiche Stra-

ßen ausweichen. Der BA-Antrag erscheint dem Bürger wenig durchdacht.

Nina Reitz (SPD) versucht zu beschwichtigen. Nun sei es an der Verwaltung, den BA-Antrag zu prüfen. Nach aller Erfahrung gehe der Antrag „nicht eins zu eins durch“. Nikolaus Haeusgen (CSU) bezeichnete den Antrag als einen „Denkanstoß“. „Warten wir mal die Verwaltungsentscheidung ab.“

Und was, wenn die Verwaltung dem BA-Antrag doch eins zu eins entspricht??

Zweimal Leerstand

Die katholische Kirche, Eigentümerin des Hauses Max-Weber-Platz 3, hat offenbar so viele finanzielle Reserven, dass sie sich einen bereits lang währenden Leerstand der Gewerberäume (ehemals „Foto Modl“) leisten kann. „Kann die Landeshauptstadt München auf den Eigentümer einwirken, die leerstehenden Flächen (Erdgeschoss und Untergeschoss) endlich wieder einer Nutzung zuzuführen“, fragt Nikolaus Haeusgen (CSU) namens seiner Fraktion. Der Kirche stünde doch auch gut an, die Räume für eine soziale Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Das Erzbischöfliche Ordinariat München hat rasch auf die Anfrage der HN geantwortet: „Die Immobilie befindet sich im Besitz einer Stiftung der Erzdiözese. Vor einer weiteren Verwendung der Ladeneinheit müssen die Räumlichkeiten aller-



Leerstand eines Ladenlokals (ehemals Photo-Modl) am Max-Weber-Platz

dings umfassend saniert werden, da nach dem Auszug des bisherigen Nutzers im Rahmen des Rückbaus erhebliche Schäden festgestellt wurden. Es liegen so große Feuchtigkeitsschäden und Versatzungen vor, dass eine Grundlagenanalyse (Statik, Zustand Mauerwerk etc.) erforderlich wurde. Leider verzögerten sich die Planungen zu Beginn, da die Erzdiözese im Frühjahr 2016, als der bisherige Nutzer auszog, neue Bauregeln erließ und damit ihre Bauprozesse und Zuständigkeiten neu ordnete. ... Es ist bereits ein Architekturbüro mit der Grundlagenklärung beauftragt. Es handelt sich um eine umfangreiche Maßnahme, in deren Zug auch die entsprechenden Genehmigungen (etwa zur Finanzierung) bei den zuständigen Gremien einzuholen sind und die nach unserer derzeitigen Einschätzung noch etwa ein Jahr beansprucht wird.“ Zeit genug also, sich mit Vorschlägen einer sozialen Nutzung direkt an das Ordinariat zu wenden.

Ging es eben um Gewerbeflächen, geht es im zweiten Fall um Wohnraum. Warum steht das Haus Kirchenstr. 14 seit langem leer? Fragesteller ist wiederum Herr Haeusgen. Hier kann die Recherche-Abteilung der Haidhauser Nachrichten auf die Schnelle leider auch nicht weiterhelfen.

Einstimmig reicht der Bezirksausschuss beide Fragen an die Stadtverwaltung weiter.

Versuch mit Rosi

Einige Kreuzungsumbauten sind erledigt. Etliche Markierungen wurden auf den Asphalt neu aufgetragen. Die „Tempo 30“-Verkehrsschilder sind aufgestellt. Doch damit sind die Rahmenbedingungen des Verkehrsversuchs in der Rosenheimer Straße zwischen dem Ro-

senheimer Platz und der Orleansstr. noch nicht vollständig erfüllt. Es fehlen noch die Dialogdisplays, die die Kraftfahrer an die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h erinnern sollen.



Hier steht Wohnraum leer: Kirchenstr. 14

Die SPD-Fraktion hat zum Verkehrsversuch einen umfassenden Antrag eingebracht. Neben der Vervollständigung der Versuchsanordnung und Verbesserungen in verschiedenen Details enthält der Antrag zwei Kernforderungen: Der auf ein Jahr angelegte Verkehrsversuch beginnt offiziell erst dann, wenn die Versuchsanordnung komplett vorhanden ist. Und: „Der Verkehrsversuch muss von Geschwindigkeitskontrollen begleitet werden, die geeignet sind, das Tempolimit tatsächlich durchzusetzen.“

Hier liegt einiges im Argen. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat im Januar 2018 eine Woche lang Geschwindigkeitsmessungen in der Rosenheimer Straße vorge-

nommen. Ergebnis: „74 Prozent der Fahrer waren schneller als 30 km/h. Etwa 30 Prozent fuhren auch schneller als 40 km/h und 7 Prozent schneller als 50 km/h. ... Viele der Fahrzeuge fuhren schneller als 60 km/h. Es wurden auch mehrere Pkw mit über 80 km/h gemessen und dreimal sogar Werte von über 90 km/h gespeichert.“ Ein klarer Beleg dafür, dass ohne konsequente Kontrollen des Tempolimits den Radlern eine gefährliche Scheinsicherheit vorgegaukelt wird.

Beleg auch dafür, wie sinnvoll der von der SPD eingebrachte Antrag ist. Allerdings: Das Gremium verweigerte ihm eine mehrheitliche Zustimmung.

Warum? Die Fraktion Die Grünen - rosa Liste pocht unverändert auf einen früheren Verwaltungsvorschlag (sogenannte „Kaulen“-Variante). Einzelne CSU-Fraktionsmitglieder äußerten am SPD-Antrag Kritik im Detail und stimmten nicht dafür.

Fortsetzung auf Seite 4



Radlfurt über den Wiener Platz

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Brüder, flieget von den Sitzen,
wenn der volle Römer kreist,
lasst den Schaum zu Himmel sprützen –
dieses Glas dem guten Geist!

Friedrich Schiller

Wenn Sie was zu feiern haben:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432

Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

Praktische Hilfestellung in allen Immobilienfragen

Neutrale Beratung z.B. bei Kauf, Verkauf, Bewertung (u.a. Erbschaft, Nießbrauch) auf Honorarbasis.

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung. Fachwissen zahlt sich aus!

Immobilien-Sachverständigenbüro
Fritz N. Osterried
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag
Telefon 089/419 482-0
www.immobiliensachverstaendigenbuero.de

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:

Andreas Bohl

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali,
Walter Burtcher

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 55 28 68 19

E-Mail: info.hn@web.de

Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübner, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Lara Hlavica, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Burtcher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Wirtsch. (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Freß und Sauf

Der Blick ist ganz schön

Eigentlich ist es ja wunderbar, daß es überhaupt noch Kneipen gibt, wo ein paar lebende Menschen anzutreffen sind. Neulich war von einer statistischen Erhebung in der Zeitung zu lesen, die besagt: Die Leute gehen nicht mehr so viel aus wie früher. Bleiben einfach daheim. Die befragten Experten fanden das toll, weil: Wer daheim bleibt, erzeugt nicht so viel CO₂. Klar, die Expertise kam aus den USA, wo kaum jemand einfach so aus dem Haus latscht und schaut, was die andern so machen, sondern in seinen drei Tonnen schweren Pick up steigt, um in die City zu brausen. Sie brausen also weniger, die Amis, und warum das so ist, kann man sich an fünf Fingern ablesen: Sie bestellen ihren täglichen Bedarf im

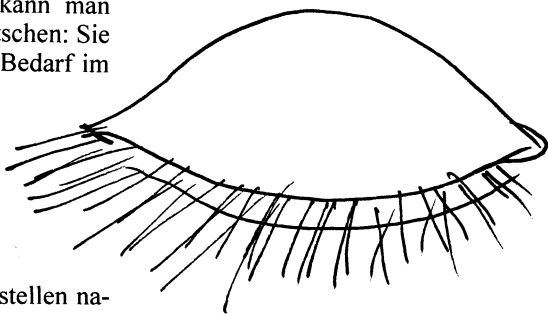
Gespräch gleich schon wieder mitzuschneiden. Um wieviel einfacher und sicherer wäre es, zu Hause zu bleiben und nur mit denen zu kommunizieren, die man kennt, und zwar über Dinge, die man nicht erlebt hat, weil man ja immer zu Hause ist. Befreundete Eltern berichten manchmal, ihre halb- bis ganzwüchsigen Kinder würden ständig zu Hause rumhängen; nie hätten die Eltern sturmfrei. Noch nicht mal in Urlaub könnten sie endlich mal wieder alleine fahren, um ungestört der Liebe zu pflegen und all die Kirchen und Museen anzuschauen, die sie sich den Kindern zuliebe

richten – oder an sich selbst. So, nun ist genug moralapostelt, wir ziehen uns an und gehen ins Café am Wiener Platz. Ein mutiger Entschluß; denn vor ungefähr dreißig Jahren, als das Café noch Iris Berben gehörte, brach die Inhaberin nach einer zugegebenermaßen ziemlich ätzenden Freß & Sauf-Kritik (nicht von kat!!) einen facettenreichen Rechtsstreit mit den HN vom Zaun, der die HN viel Zeit, Nerven und schließlich auch eine Stange Geld kostete. Seitdem haben wir um das Etablissement einen Riesenbogen gemacht, die Herzen voller Gram und Bitterkeit.

Doch kaum sind ein paar Jahrzehnte und ein Pächterwechsel vergangen, haben sich die schlechten Gefühle so weit gesetzt, daß wir einen neuen Anlauf nehmen.

gigen Gastro-Internetseiten enthüllt: Genau diese Vielfalt spaltet die Gäste in leidenschaftliche Befürworter und enttäuschte Gegner des Cafés. Die einen finden vom Frühstück über den Kuchen bis zu den Kässpätzchen alles super und preiswert, sie genießen den Ausblick auf den Wiener Platz, die Tram und den Maibaum und führen die besten Gespräche; die andern geißeln das Personal ebenso wie die angeblich trockenen Brotscheiben und den bittersauren Kaffee und schwören, nie wieder zu kommen. Eine gewisse Kluft durchschneidet auch unser Redaktionsteam. Zwar

spielte Zeitgenossen. Gut, daß sich die Partnerin fastenzeitbedingt mit einem griechischen Salat begnügte, zu dem nur ein Extraschüsselchen mit etwas Brot gehörte, sonst hätte man den Nachbartisch mit in Beschlag nehmen müssen. Der griechische Salat war natürlich nicht wirklich griechisch: Die Oliven waren nicht frisch, sondern entstammten einem Glas, der Käse war klein und gewürfelt statt in einem großen Stück, die Tomaten waren frühjahrs- und hollandbedingt blaß und grüner Salat hat in Griechenland keine Chance, in einen Bauernsalat zu gelangen. Auch das Dressing war nicht stilecht (Olivenöl und Es-



Internet (halt nein: sie bestellen natürlich nicht IM Internet, wie es landläufig gerne heißt, sondern ÜBERS Internet. Denn überm Internet stehen ja durchaus physische Firmen, die den täglichen Bedarf verpackeln und mit tonnenschweren Lastern zum Kunden brausen, aber dabei anscheinend kein expertisenwürdiges CO₂ erzeugen). Wie auch immer die CO₂-Balance aussieht: Daß sich überhaupt noch Leute von ihrem Online-Spiel und Couch-Essen losreißen und sich mit anderen, zum größten Teil fremden Menschen an Tischen in einem Gastraum zusammenfinden, ist eigentlich so was von 20. Jahrhundert, wenn nicht gar 19. – wenn auf unserem heutigen technischen Stand die Menschheit neu geboren würde, würde so etwas wie die Gastwirtschaft niemals mehr erfunden werden.

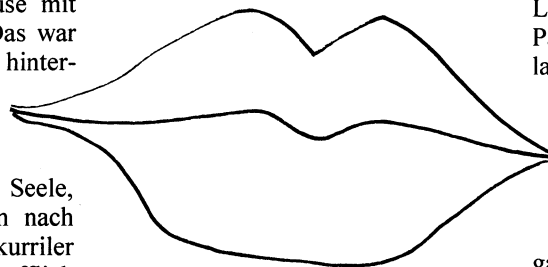
Man setzt sich dort ja vollständig und physisch, also wie nackt!, dem Blick und dem Urteil anderer Menschen aus! Man läuft Gefahr, mit ihnen zu kommunizieren, obwohl man sie gar nicht kennt und sie nicht einfach wegklicken kann, man kann auch nicht ohne weiteres dokumentieren, was man mit ihnen spricht und es mit anderen teilen; also man KÖNNTE es schon, aber es gehört sich eigentlich nicht, ein

jahrzehntlang verkneipen haben: Die Halb- und Ganzwüchsigen wollen immer noch mit. Wie eh und je hinten im Auto drin sitzen, auf dem Händi daddeln und sich Eis kaufen lassen. Das waren noch Zeiten, als die Generationenkonflikte so stürmisch waren, daß Jungs mit fünfzehn zu Hause durchbrannten und jahrelang zur See fuhren und Mädchen sich von der Aupair-Vermittlung auf den Mond schießen ließen – alles, alles wollten sie tun, wenn sie nur nicht mehr zu Hause mit den Eltern leben mußten! Das war nicht immer angenehm und hinter-

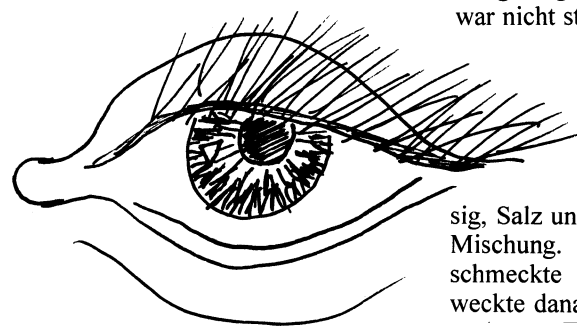
ließ sicher Kratzer an der Seele, aber immerhin brachte man nach Jahren einen Sack voller skurriler Abenteuer mit, die sich trefflich und unter anderem in Kneipen lautstark erzählen ließen.

„Zieh dich an und geh hin“, sagte Andy Warhol mal, keine Ahnung, zu wem und warum es dokumentiert wurde (auf einer Postkarte, die u.a. an der Innenseite meiner Wohnungstür hängt); aber man muß nicht gleich Andy Warhol sein, um so einen Satz an ein lethargisches Kind oder ein Couchpotatoo zu

Wie es im Café am Wiener Platz aussieht, kann man eigentlich schon durch die schaufensterartigen Scheiben von draußen erkennen. Man sitzt bequem auf schwarzen Polsterbänken oder -stühlen an dunklen Tischchen, in der Mitte befindet sich eine Theke mit allerlei verheißungsvollen Spirituosen, darüber hängen vielarmige Arbeitsleuchten, die an einen Ring montiert sind. Das ganze Interieur wirkt erstaunlich unprätentiös – wir hatten ja immer noch Iris Berben und die ganze Film(halb)welt im Kopf, die sich hier möglicherweise exklusive Stelldicheins gibt (Vielleicht haben wir aber auch nur niemanden erkannt.).



Lokale, die sich Cafés nennen und von acht Uhr früh bis Mitternacht geöffnet sind, schulden ihren Gästen die Auswahl aller tageszeitlich relevanten Genüsse: Frühstücksvariationen, kleine und größere warme Speisen und Brotzeiten, Kuchen und Desserts, erstklassigen Kaffee, Tee und Kakao, aber auch Bier, Wein, Limo, Saft, Sekt und Schnaps nebst einer Latte an Cocktails. Ein Blick in die einschlä-



fanden alle ihre Pasta- und Gnocchi- und Spätzengerichte sehr reichlich und dafür auch nicht teuer: aber die Spaghetti wurden als zu weich, die Tomaten-Sahne-Sauce als zu eintönig empfunden, und die Zwiebeln auf den Spätzeln wurden der Packerl-Provenienz verdächtigt. Der Rahmspinat hatte zu viel Salz abbekommen, und Bauernrösti seien doch eigentlich nicht dasselbe wie Reiberdatschi. Vielleicht hatten sie auch einfach nicht die beste Laune, weil das Haupt-Tester-Pärchen an diesem Abend urlaubsbedingt fehlte.

Kaum von der Reise zurück, begab sich jenes Pärchen an den Ort der Testung, fraß sich mopsfidel durch die ganze Abendkarte, alberte mit der Bedienung herum und gab dem Café am Wiener Platz nur beste Noten: Das T-Bone-Steak war genau richtig „medium“, wie es bestellt war, dazu gab es Kartoffel-Ecken-Fritten in einer Extraschüssel, gemischten Salat in einer Extraschüssel, Ketchup in einem Extraschüsselchen, Mayonnaise in einem Extra... genau das richtige für ver-

sig, Salz und Pfeffer), sondern eine Mischung. Aber was soll's: Er schmeckte gut und gesund und weckte danach Lust, sich über weitere Fastendiktionen hinwegzusetzen. Ein Kaiserschmarren sollte es sein. An sich ist von der Bestellung eines Kaiserschmarrens immer dann abzurufen, wenn in der Speisekarte nicht vermerkt ist, daß die Zubereitung gute zwanzig Minuten dauert. Denn ein echter Kaiserschmarren will nicht nur frisch mit steifgeschlagenem Eiweiß vermischt und langsam in der Pfanne gebraten bzw. gegart werden, sondern er möchte auch überzuckert und bei mäßiger Temperatur im Backofen karamellisiert werden. Und das braucht seine Zeit. Wer jemals auf einer Berghütte an einem Packerl-Kaiserschmarren fast erstickt wäre, weiß, was ich meine.

Im Café Wiener Platz brauchte man nur rekordverdächtige zehn Minuten, um eine ovale, reichlich gefüllten Teller mit einem – raten Sie mal – Extraschüsselchen Apfelmus auf den Tisch zu stellen – knusprig karamellisierte, puderverzuckerte Schmarrenbrocken, die innen vielleicht eine Idee zu weich waren, aber ansonsten: Chapeau! Kein Krümel, keine Zuckerkrume sollten übrig bleiben.

Also, hinaus in die Kälte, ins Leben und auch mal ins Café Wiener Platz!

kat

Innere Wiener Str. 48

Tel. 448 94 94

geöffnet tägl. von 8 bis 1 Uhr

Anzeigen

Anzeigen

s i a f e. v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Di 10.00 - 12.00 Uhr, Mi 10.00 - 12.00 + 14.00 - 16.00, Do 10.00 - 12.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

dtp

jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

druck WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

Fortsetzung von Seite 2

Radwegblockierung Einsteinstraße

Der Radweg vor der Lieferpizzeria „Pizza Avanti“, Einsteinstraße 135, sei sehr häufig zugeparkt von Fahrzeugen der Pizzeria, beklagt ein Bürger und Anwohner. Radfahrer hätten nur die Möglichkeit, den Radweg zu verlassen und über Gehsteig oder Straße auszuweichen. Aus dem Bezirksausschuss noch kam der Hinweis, dass hiervon nicht nur Anwohner, sondern auch der gesamte Radverkehr auf der Einsteinstraße stadteinwärts betroffen ist. Des weiteren wurde aus dem Gremium darauf hingewiesen, dass ein benachbartes Unternehmen, Cateringservice für Kindergärten, ebenfalls den Radweg als Parkplatz nutzt.

Der Bezirksausschuss spricht sich einstimmig dafür aus, Polizei und Kreisverwaltungsreferat zu informieren und zu Gegenmaßnahmen aufzufordern.

Baumgräben in der Lothringer Straße

Die CSU-Fraktion, auf Initiative von Barbara Schaumberger, stellt den Antrag, die Baumgräben vor den Anwesen Lothringer Straße 1 und 7 instand zu setzen.



Diese Maßnahme sollen folgenden Umfang haben:

- Auflockerung des verfestigten Erdreiches für mehr Sauerstoffzufuhr,
- Auffüllung des Erdreiches auf Einfassungsniveau,
- anpflanzen von Rollrasen oder niederen Sträuchern, um dem Straßenzug wieder mehr Grün zu geben,
- Korrektur der Einfassungen in Richtung Parkbuchten und Straßenumfeld.

Die anhand von Fotos gezeigten Baumgräben befinden sich in einem erbärmlichen Zustand (Anm. der Redaktion). Der BA spricht sich einstimmig für diesen Antrag aus.

Weitere Fahrradstraßen für Au/Haidhausen

Aus der SPD-Fraktion kommt ein Antrag mit der Bitte um Prüfung, ob die nachfolgend genannten Straßen in Fahrradstraßen umgewandelt werden können. Vorgeschlagen werden die Breisacher- und Pariserstraße, Wolfgangplatz und Barnabasstraße.

Im Gremium gibt es eine intensive Diskussion zu Pro und Kontra von Fahrradstraßen gegenüber Tempo-30-Zonen.

Was sind Fahrradstraßen?

Rechtsgrundlage ergibt sich aus einer Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung. Hier heißt es zur Fahrradstraße: „I. Fahrradstraßen kommen dann in Betracht, wenn der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart ist oder dies alsbald zu erwarten ist. II. Anderer Fahrzeugverkehr als der Radverkehr darf nur ausnahmsweise durch die Anordnung entsprechender Zusatzzeichen zugelassen werden. Daher müssen vor der Anordnung die Bedürfnisse des Kraftfahrzeugverkehrs ausreichend berücksichtigt werden (alternative Verkehrsführung). Auf jeden Fall gilt für Fahrradstraßen generell Tempo 30, andere Fahrzeuge sind in Fahrradstraßen nur geduldet, Radfahrer dürfen auch neben einander fahren.“



Die SPD-Fraktion argumentiert, diese Maßnahme würde eine komplette Querung durch Haidhausen auf sicheren Fahrradstraßen ermöglichen.

Mit sechs Gegenstimmen spricht sich das Gremium für diesen Antrag aus.

Sanierung der städtischen Kita, Kirchenstraße 17 a

Die Kita in der Kirchenstraße musste im September letzten Jahres wegen Gesundheitsgefährdung komplett gesperrt werden. Ursache war eine Überflutung der Kita durch verstopfte Abflussrohre, wie berichteten darüber. Der Antrag der betroffenen Eltern, einen Bustransfer in die Ausweichrichtungen in der Arabella- und Denninger Straße einzurichten, wurde vom Referat für Bildung und Sport (RBS) bisher abgelehnt.

Die Vorsitzende des Bezirksausschusses, Adelheid Dietz-Will, hat diese Ablehnung nicht einfach hingenommen. In einem Schreiben vom 08.12.2017 an die Bürgermeis-



Volkshochschule Einsteinstr. 28: Neues Domizil für den Bezirksausschuss

terin Christine Strobl bittet Sie um nochmalige Prüfung und um Einrichtung eines Transfers für die betroffene Elternschaft.

Einschlägige Erfahrungen mit einer Kita in der Haimhauser Straße hätten meist nicht planbare Probleme aufgezeigt, so die Argumentation RBS.

Abfahrtszeiten konnten aufgrund der Verkehrslage nicht immer eingehalten werden.

Abfahrts- und Bringzeiten müssen für alle Eltern akzeptabel sein.

Die Kinder müssen pünktlich und zuverlässig gebracht und abgeholt werden. Auf Verspätungen kann keine Rücksicht genommen werden. Dies führte auch innerhalb der Elternschaft zu Konflikten.

Die Sicherheit an den Ein- und Ausstiegstellen ist durch Falschparker nicht immer gegeben.

Die Busbegleitung durch pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist sehr personalintensiv, muss aber immer gewährleistet sein.

Die Bürgermeisterin sieht zwar, dass die Begleitumstände der Sanierung für die betroffenen Elternschaft nicht immer einfach zu bewältigen sind und bedauert dies sehr. Dennoch bittet sie um Verständnis, dass der Busshuttle aus den vom RBS genannten Gründen nicht bewilligt werden kann.

Für diese Misere tragen weder Eltern noch Kinder die Verantwortung. Daher scheint es uns nicht nachvollziehbar, dass der Bring- und Abholdienst für die Kinder alleine der Elternschaft zugemutet wird.

anb und wsb



Gehsteig Untere Feldstraße: für Fußgänger eine Zumutung

noten Punkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

**cafe
im
Hinterhof**

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089 / 448 99 64

täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

**Räder
Reparaturen
Recycling**

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt. Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen.

**Dynamo
Fahrradservice**

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel. (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

**LO
RA 92.4
RADIO**

Anzeigen

Podiumsdiskussion zum NSU-Prozess

Multiples Organversagen

Mehr als vier Jahre wird im NSU-Prozess vor dem Münchner Oberlandesgericht verhandelt. Welche Lehren sind zu ziehen? Und wie soll es nach Ende des Prozesses weitergehen? Im vergangenen Monat zog eine Podiumsdiskussion eine Zwischenbilanz.

Der NSU-Prozess vor dem Staatsschutzsenat des Münchner Oberlandesgerichts (OLG) geht in seine Schlussphase. Seit Mitte November vergangenen Jahres hielten Anwälte der Nebenklage ihre Plädoyers. Gelegentlich ergriffen auch Angehörige der NSU-Opfer, oder, wie einige sagten: Überlebende des NSU, selber das Wort.

Im vergangenen Monat lud das NS-Dokumentationszentrum am Max-Mannheimer-Platz zu einer Podiumsdiskussion. Welche zentrale Erkenntnis ist aus dem Strafprozess zu ziehen? Sehr gegensätzliche, wie die Eingangsstatements deutlich machten.

Seda Basay-Yildiz arbeitet als Strafverteidigerin in Frankfurt. Im NSU-Prozess vertritt sie Adile Şimşek, Witwe des ersten Mordopfers des NSU, Enver Şimşek. Er wurde am 9. September 2000 in seinem Blumenstand in Nürnberg erschossen. Seda Basay-Yildiz stellte die große Enttäuschung ihrer Mandantin in den Mittelpunkt. Enttäuschung darüber, dass zentrale Fragen unbeantwortet blieben. Warum hat der NSU ihren Mann ermordet? Warum wird die an den Mord erinnernde Gedenktafel in Nürnberg immer wieder mit Hakenkreuzen beschmiert?

Der Jurist Günther Beckstein war bayerischer Innenminister von 1993 bis 2007. Also während der Jahre, in denen der NSU in Bayern Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru (13. Juni 2001, Nürnberg), Habil Kiliç (29. August 2001, München), İsmail Yaşar (9. Juni 2005, Nürnberg) und Theodoros Boulgarides (15. Juni 2005, München) ermordete. Stets mit der gleichen Waffe. Beckstein sagte rückblickend, man habe jeden nur denkbaren Aufwand getrieben. Zeitweise seien 180 Ermittler jeder Spur nachgegangen. Es seien umfangreiche Alibiprüfungen vorgenommen worden von Menschen, die der rechten Szene oder Parteien zugerechnet wurden. Nicht erklären konnte Beckstein, weshalb trotz Ermittlungen „in alle Richtungen“ Mitwisser oder Mittäter unentdeckt blieben.

Einspruch von Robert Andreasch (NSU Watch): Die Bundesanwaltschaft bestreitet bis auf den heutigen Tag die Existenz eines NSU plus, also eines Netzwerkes, das über das behauptete Kerntrio (Beate Zschäpe, Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt) und die neben Zschäpe vier Mitangeklagten hinausgeht. Und ja, es ist zutreffend, die Polizei hat auch in Richtung Rechtsextremismus ermittelt, dies jedoch nicht in der Öffentlichkeit kommuniziert. Und weiter: Bei den verschiedenen Verfassungsschutzämtern war viel

sönliche Umfeld des Opfers eines Gewaltverbrechens als polizeiliche Normalität. Wenn klar war, dass eine solche Spur „kalt“ war, wurde die weitere Ermittlung in diese Richtung eingestellt. Basay-Yildiz äußerte Zweifel an diesem Vorgehen. Wie kann man eine Spur aufnehmen und verfolgen, für die es noch nicht einmal einen Anfangsverdacht gab?

Was ist mit den Medien? Und hat nicht auch die Antifa versagt? Selbstkritische Stimmen waren zu hören. Frank Jansen, Moderator der Podiumsdiskussion (Berliner Tagesspiegel): Warum haben die Medien viel zu lange dem „Geraune“ der Behörden geglaubt? Robert Andreasch bezeichnete das Versagen

nung des NSU im November 2011 an solidarischer Aufmerksamkeit gegenüber migrantischen Communities fehlen lassen.

Zwei weitere wesentliche Ursachen für das mehrfache Versagen von Gesellschaft, Behörden und Politik wurden an diesem Abend sichtbar. Zum einen institutioneller Rassismus. Der besagt, dass Institutionen, genauer: in ihnen Beschäftigte, Menschen, die als „fremd“ und „nicht zugehörig“ angesehen werden, zu deren Nachteil professionelle Dienstleistungen vorenthalten. Basay-Yildiz: „Sie wollen uns nicht nur nicht, sie sind nicht willens, uns ohne Ansehen der Person zu schützen.“

Diese wichtigste aller staatlichen Aufgaben stellt die herrschende Politik, dies die zweite wesentliche Ursache für das Versagen, hinter die Staatsräson. Der Schutz von V-Leuten hat Vorrang vor umfassender Aufklärung auch schwerster Verbrechen, selbst wenn es sich um Mord handelt. Basay-Yildiz:

Ist mit einem Urteil des Staatsschutzsenats am Münchner OLG die juristische Aufarbeitung beendet? Wird die Bundesanwaltschaft dann tatsächlich gegen weitere Beteiligte aus dem NSU-Umfeld Anklage erheben? Wird es das sogenannte Strukturermittlungsverfahren weiter betreiben? Beckstein ist zuversichtlich und rechnet mit „intensiver Arbeit der Bundesanwaltschaft“. Die Strafverteidigerin Basay-Yildiz teilt diesen Optimismus nicht und sieht ein Ende der Anstrengungen der Bundesanwaltschaft in Sachen NSU, sobald das Urteil im derzeit laufenden Prozess gesprochen ist.

Was ist mit dem Verfassungsschutz? Zahlreiche Untersuchungsausschüsse des Bundes und einiger Bundesländer haben die desaströse Rolle verschiedener Verfassungsschutzämter bei der Abwehr des rechtsextremistischen NSU-Terrors nachgezeichnet. Manche hatten daraufhin gefordert, diese Institutionen abzuschaffen. Viele haben zumindest erwartet, dass diese Ämter fortan einer strikten und transparenten Kontrolle unterzogen werden. Bittere Ironie: Die Befugnisse der Dienste sind ausgeweitet und verstärkt worden.

Was muss geschehen, wenn der NSU-Prozess beendet ist? Welche Lehren sind aus dem vielfachen Versagen und den Vertuschungen staatlicher Institutionen zu ziehen? Wann gelten in unserer Gesellschaft unangefochten Menschen mit migrantischen Wurzeln gleichviel wie Deutsche? Wie ist dafür Sorge zu tragen, dass staatliche Institutionen und die Gesellschaft so sensibilisiert werden, um institutionellen Rassismus auszuschließen?

Der NSU hat mit den Morden Hass und Ablehnung manifestiert. In den Bundestag ist mit der AfD eine Partei hineingewählt worden, die mit gezielten „Tabubrüchen“ und verbaler Verhöhnung die Spaltung der Gesellschaft vorantreibt. Annette Ramelsberger (Süddeutsche Zeitung) machte auf die „Normalität“ des NSU-Umfeldes aufmerksam, in der sich Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt „wie Fische im Wasser“ aufhalten und bewegen konnten: Gesellige Runden im Haus in der Zwickauer Frühlingsstraße unter einem Hitlerfoto – „normaler“ Alltag.

Jansen macht zum Abschluss der Diskussion einen Vorschlag: Die Zivilgesellschaft habe versagt – sie muss ran.

anb



Robert Andreasch, Seda Basay-Yildiz, Annette Ramelsberger, Günther Beckstein, Frank Jansen

Wissen über den NSU und darin eingebundene Personen bekannt. Dieses Wissen blieb geheim, ihm wurde nicht nachgegangen.

Warum nicht? Und warum wurden stattdessen die Angehörigen der Ermordeten zusätzlich belastet, indem Ermittler die Ermordeten mit kriminellen Machenschaften in Verbindung brachten und die Angehörigen dazu ausfragten. Beckstein erklärte die Spurensuche in das per-

der Antifa als „Tiefpunkt“ seiner Arbeit. Es blieb der migrantischen Community vorbehalten, nach dem Mord an Halit Yozgat im Sommer 2006 in Kassel und Dortmund zu Schweigemärschen aufzurufen unter dem Motto „Kein zehntes Opfer!“ „Ich habe die Diskussionen nicht wahrgenommen“, räumte Andreasch ein. Nicht er allein. Auch das linke politische Spektrum insgesamt hatte es bis zur Selbstenttar-

„Steht der Verfassungsschutz über dem Gesetz?“ Beckstein: „Natürlich nicht.“ Allerdings schränkte er sogleich ein und erläuterte, dass sogenannte Aussagesperrvermerke für Verfassungsschutzmitarbeiter dann wirksam werden, wenn eine Gefährdung der inneren Sicherheit zu befürchten ist. Für Basay-Yildiz ist dieses Spiel der Kräfte entschieden: „Das Geheimhaltungsinteresse überwiegt.“

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß!



M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

**Haidhauser
Buchladen**

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Käuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Neue Fotoausstellung im Kunstfoyer

THE CONCEPT OF LINES

Im Kunstfoyer der Bayer. Versicherungskammer, gleich bei der Maximiliansbrücke, auf der anderen Isarseite, gibt es ab 21. Februar eine neue Fotoausstellung. Wer in den Maximiliansanlagen einen Spaziergang macht, hat immer die Möglichkeit für einen Besuch dieser Ausstellung. Da der Eintritt frei ist, lohnt es sich, mehrmals rein zu gehen. Mit jedem Besuch gibt es Neues zu entdecken.

Das Programm des Kunstfoyers startet 2018 mit einer Ausstellung hochästhetischer Fotografien von drei Großmeistern des Metiers: Richard Avedon, George Hoyningen-Huene und Irving Penn – jeder einzelne dieser Fotografen stellt für sich bereits ein unschlagbares Highlight der amerikanischen Fotografiegeschichte dar. Die subtile Handhabung der Linie eint als signifikantes Merkmal die Arbeiten dieser drei Ikonen, ist dabei aber in Abhängigkeit von der jeweiligen Stilistik des Fotografen sehr unterschiedlich definiert. Gezeigt werden Porträts prominenter Persönlichkeiten, zudem außergewöhnliche Modeinszenierungen, Akte und Körperbilder.

Avedon. Hoch spannend, wie unterschiedlich der Blick dieser drei Fotografen auf den Porträtierten ist.

Da ist eine Bildsession des Komponisten Igor Strawinsky von George Hoyningen-Huene. Auf den ersten Blick kaum sichtbare Unterschiede erkennbar, trotzdem, bei genauerer Betrachtung unterscheiden sich die Fotografien deutlich.

Eine Arbeit von Richard Avedon zeigt einen neunjährigen Jungen im Mittelwesten der USA. Der Junge hält ein Gewehr in seinen Händen. Der Gesichtsausdruck ist nicht mehr der eines Kindes, sondern der eines erwachsenen Mannes. Unter dem noch sehr starken Eindruck des letzten Amoklaufes an einer amerikanischen Schule bekam ich richtig Gänsehaut. Diese Fotografie zeigt die soziale und politische Komponente der Ausstellung.

In Erinnerung blieben mir noch zwei Aufnahmen von Irving Penn. Die Hand des Jazztrompeters Miles Davis. Beeindruckend die Schärfe dieser Fotografien. Jedes Detail der Hand ist erkennbar. Jede Linie, jede Pore ist deutlich sichtbar.

piktorialistischen Auffassungsweise.

Hoyningen-Huene war ebenfalls ein begnadeter Porträtist zahlreicher Hollywoodstars sowie anderer berühmter Zeitgenossen. Seine kühlen, sachlichen und subtilen Aufnahmen beeinflussten insbesondere Irving Penn (1917–2009) und Richard Avedon (1923–2004) als Fotografen der nachfolgenden Generation.



George Hoyningen-Huene,
Ohne Titel, New York 1941-42
© Horst, Estate of Hoyningen-Huene

Irving Penn (1917–2009)

ist der fraglos bekannteste Kamerakünstler des 20. Jahrhunderts. Besondere Berühmtheit erlangte er durch seine zwischen Eleganz und Sachlichkeit oszillierenden Modeinszenierungen u.a. für die amerikanische, englische und französische Ausgabe der Zeitschrift »Vogue«. Seine psychologisch komplexen Portraits prominenter Künstler, Modeschöpfer, Literaten und Musiker werden ergänzt durch die hochsensiblen Aufnahmen verschiedenster Kulturkreise. Penn gilt neben Richard Avedon als Neuerer der Bildnis- und Modefotografie, der seine Bildideen puristisch, sachlich und in nahezu spartanischer Kargheit formulierte.



Irving Penn, W. Somerset Maugham, Cap Ferrat, France 1962
© The Irving Penn Foundation

Chronologisch wird mit

George Hoyningen-Huene (1900–1968)

der Zeitraum ab etwa 1930 bis in die frühen 1950er Jahre hinein abgedeckt. Seine ersten Modeaufnahmen für die Zeitschrift »Vogue« entstanden ab 1926, er arbeitete später für »Harper's Bazaar«. Höchst innovativ an ihnen war die Abkehr von der bis dato gepflegten



Richard Avedon, Natassja Kinski and the serpent, Los Angeles 1981
© The Richard Avedon Foundation

Richard Avedon (1923–2004)

gilt als einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Als Grenzgänger zwischen freier und an Aufträge gebundener Fotografie gründete er 1946 das Richard Avedon Studio in New York und belieferte fortan den »New Yorker« mit Porträtfotografien. Er arbeitete für »Harper's Bazaar«, »Junior Bazaar« und die »Vogue«. Avedons Porträtfotografien sind berühmt für die enorme Offenheit, die die inneren Stärken und Schwächen der abgelichteten Personen erkennen lassen. Sein puristischer Stil der späteren Jahre war von der Arbeit mit der Großformatkamera gekennzeichnet, mit der er die Porträtierten vor einer weißen Leinwand und ohne alle weiteren technischen Hilfsmittel ablichtete.

Die Ausstellung wird von Dr. Sabine Schnakenberg, Deichtorhallen Hamburg, Sammlungskuratorin Haus der Photographie, für das

Kunstfoyer München als exklusive zweite Station kuratiert. Alle ausgestellten Arbeiten stammen aus der berühmten Sammlung F.C. Gundlach, mit deren Stifter das Kunstfoyer bereits Ausstellungen über Martin Munkacsy (2011) sowie Peter Keetman (2017) realisiert hat. #wsb + Presstext

Die Ausstellung kann vom 21. Februar bis 10. Mai 2018 besucht werden.

KUNSTFOYER, Maximilianstraße 53 · München,
Täglich 9:00 – 19:00 Uhr · Eintritt frei,
Geschlossen am 11. März 2018



Richard Avedon, James Galanos, New York City October 8th 1975
© The Richard Avedon Foundation

Irving Penn, The Hands of Miles Davis (C), New York ca. 1949-1950
© The Irving Penn Foundation

Ein Spaziergang durch die Ausstellung zeigt sehr beeindruckende Fotografien und faszinierende Bilder. Es fällt mir schwer, einzelne Aufnahmen hervor zu heben.

Einige Fotografien sind mir jedoch sehr stark in Erinnerung geblieben.

Da sind nebeneinander hängend drei Portraits des französischen Schriftstellers Jean Cocteau. Eines von Hoyningen-Huene, eines von Irving Penn, eines von Richard

Einmal Abgrund – und zurück?

Protest gegen die Münchner Sicherheitskonferenz

Gegen die Münchner Sicherheitskonferenz sind etwas mehr als 2000 Menschen auf die Straße gegangen. Der Protest richtet sich gegen eine institutionalisierte Veranstaltung, weil sie die Welt nicht sicherer macht. Zudem arbeiten die Träger der Konferenz mit Behauptungen, die sich nicht verifizieren lassen.

Beides gehört seit Jahren zusammen: Die Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) und die Proteste dagegen. Seit diese Konferenz, ursprünglich als „Wehrkundetagung“ begonnen, in Serie gegangen ist, hat sich die Zahl bewaffneter Konflikte oder Kriege weltweit nicht verringert. Seit dem Ende des Warschauer Paktes gibt es die „klassische Blockkonfrontation“ nicht mehr. Dennoch ist die Welt seitdem nicht friedlicher geworden. Dabei stehen weniger zwischenstaatliche Kriege im Vordergrund. Stark angewachsen ist die Zahl der bewaffneten Konflikte, die Bürgerkriege oder Aufstandsbewegungen sind. Große Mächte suchen in Konflikten dieser Art strategische Vorteile.

Hauptleidtragende dieser regional ausgetragenen Konflikte ist die Zivilbevölkerung. Zur Auftaktkundgebung der diesjährigen Demonstration gegen die Sicherheitskonferenz ergriff ein Redner aus der Demokratischen Republik Kongo das Wort. Dieses Land ist reich an Rohstoffen und politisch instabil seit der Unabhängigkeit im Jahr 1960. Der derzeitige Präsident Joseph Kabila regiert das Land seit Dezember 2017 ohne Mandat der Bevölkerung. Der Vorwurf des Redners: Der Westen stütze den Präsidenten Kabila, dem die Opposition Machtmissbrauch und schwere Menschenrechtsverletzungen vorwirft. Das Land versinke im Chaos. Warlords reservieren sich mit ihren bewaffneten Milizen Teile der Bodenschätze, unter anderem das für die Mikroelektronik wichtige Mineral-

erz-Gemisch Coltan. Diese Zustände verhindern eine gedeihliche Entwicklung der kongolesischen Gesellschaft. Daran ist, so der Redner, auch der Westen mitschuldig. Die Sicherheitskonferenz ist der Ort, wo unter anderem auch den Kongo betreffende Interessenssphären abgesteckt würden, dies über die Köpfe der kongolesischen Bevölkerung hinweg.

Zur diesjährigen Sicherheitskonferenz hat der Konferenzleiter Wolfgang Ischinger unter dem denkwürdigen Motto „To the Brink – and Back?“ eingeladen. „Hin zum Abgrund – und zurück?“ Dieses Motto lässt viele Deutungen zu. Verteidigungsministerin von der Leyen und Außenminister Gabriel ziehen angesichts der herrschenden und von ihnen mit zu verantwortenden Weltlage einen klaren Schluss: Europa muss mehr Verantwortung übernehmen. Gemeint ist damit: Europa muss seine Rüstungsanstrengungen steigern.

Wozu? Die Münchner Sicherheitskonferenz liefert dazu in ihrem Konferenzreader „Munich Security



„Ich klage an!“ Vertreter der kongolesischen Bevölkerung



Auf Beobachtungsposten im „Drückebergergassl“: Innenminister Joachim Herrmann trotz den Schneeflocken.



Olympische Spiele: Die Hellenen ließen währenddessen kriegerische Auseinandersetzungen ruhen. Kaum vom Ehrenpodest heruntergestiegen, gratulierte die Bundeswehr der Olympionikin Frau Oberfeldwebel mit einer Werbeanzeige in der Süddeutschen Zeitung. Die Zeitsoldatin als Sportidol ...

Report 2018“ Material. Auf ihrer Homepage stellt die MSC „einige ausgewählte Inhalte“ des Reports vor. Eine Kostprobe: „Eine von der MSC und McKinsey in Auftrag gegebene Meinungsumfrage zeigt, dass eine Mehrheit der Europäer ihre Streitkräfte über ihre nationalen Grenzen hinaus, vorzugsweise weltweit, einsatzfähig haben möchte.“ Die Pressestelle der MSC ließ die Anfrage, ob diese Meinungsumfrage dokumentiert und öffentlich zugänglich sei, bislang unbeantwortet.

anb

Anzeigen

Die bessere Wahl

Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

HEI Ausstellung

Peter Stötter
Ein Ausschnitt vom Querschnitt

Vernissage Freitag 16. März 19 Uhr
Ausstellung bis Dienstag 24. April

hei-muenchen.de
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

MÜNCHEN MIT
BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektereins, Teestube Kontakte oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 13.3; 27.3.; II: 6.3.; 20.3.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

Fortsetzung von Seite 1

Noch keine Entwarnung

So weit, so klar. Aber neben dem Bezirksausschuss und der Bürger-schaft gibt es weitere Akteure im Tauziehen um das Maxwerk: Augustiner Brauerei, Münchner Stadtrat, Stadtverwaltung und die Stadtwerke München.

Namens der Augustiner Brauerei teilt Mitte Februar ein Sprecher der Brauerei auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten mit: „Mit einem schlüssigen Konzept hat die Augustiner-Brauerei eine Ausschreibung der Stadtwerke München für die gastronomische Nutzung des Maxwerks gewonnen. Die Stadtverwaltung München, der Münchner Stadtrat und die Stadtwerke haben eine entsprechende Nutzung des Maxwerks befürwortet. Allerdings hat sich der Bezirksausschuss 5 (Au/Haidhausen) kürzlich mehrheitlich prinzipiell gegen eine gastronomische Nutzung des Maxwerks ausgesprochen. Gegen den auf diese Weise kommunizierten Bürgerwillen des Bezirksausschusses werden wir das Maxwerk einstweilen nicht als Café und Restaurant herrichten. Aber wir halten an dem grundlegenden Vorhaben einer gastronomischen Nutzung des Maxwerks weiter fest.“ Zusätzlich teilt der Sprecher mit: „Auch namens der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung kann ich Ihnen keine anderen oder weiteren Informationen geben.“ Welche Rolle könnte die Haberland Stiftung spielen? Zweck der 1996 gegründeten Stiftung ist, „den Erhalt von Augustiner-Bräu München als Privatbrauerei“ zu sichern. Daneben widmet sie sich auch wohltätigen Zielen.

gegeben. Darin wurden aber Vertragsverhandlungen und ein Vertragsabschluss bewusst zurückgestellt. Zuerst wollten beide Seiten die Zustimmung auf politischer Ebene – vor Ort sowie im Stadtrat – einholen.“

In einem Stadtratsantrag der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung vom 22. Februar 2017 ist ein weiteres Detail zu finden, das auf eine vertragliche Abmachung zwischen den Stadtwerken und dem Investor in spe hinweist: „Das bisherige Vorhaben der Stadtwerke München GmbH, die Sanierung des Maximilianswerks an einen umfassenden Umbau zur Nutzung des ‚Maxwerks‘ als gastronomische Einrichtung mit Restaurant- und Biergartenbetrieb zu koppeln, verbunden mit einer kostenfreien Pacht für die nächsten Jahre, wird nicht weiter verfolgt.“ Stadtrat Mattar, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Fraktion Freiheitsrechte, kann oder will auf Nachfrage der HN den im Antrag dargestellten Sachverhalt nicht präzisieren.

Der Münchner Stadtrat hat noch nicht über eine künftige Nutzung des Maxwerks entschieden. Wie stehen die Fraktionen der großen Koalition aus CSU und SPD zu den Gastronomie-Plänen? Die Pressereferentin der CSU-Stadtratsfraktion: „Die CSU-Stadtratsfraktion hat sich für eine gastronomische Nutzung des Maxwerks ausgesprochen. Unserer Ansicht nach ist der Gedanke sinnvoll, das heruntergekommene, denkmalgeschützte Gebäude in Stand setzen zu lassen und es einer



Haben die Stadtwerke München bereits vertragliche Abmachungen mit Augustiner getroffen? Ja, soweit wir dem Wortprotokoll der Stadtratsvollversammlung vom 20. April 2016 folgen. Darin ist der 3. Bürgermeister und zugleich Referent für Arbeit und Wirtschaft, Josef Schmid, mit folgender Auskunft zitiert: „Der Mietvertrag zwischen der Augustiner-Brauerei und den Stadtwerken ist geschlossen. Das ist mir gerade von dem hier anwesenden Vertreter der Stadtwerke gesagt worden.“ Auf Nachfrage der HN dementiert der Pressesprecher der Stadtwerke: „Hier scheint es sich um ein Missverständnis während der Sitzung gehandelt zu haben. Richtig ist, es hat im Vorfeld Gespräche mit Augustiner über eine mögliche Nutzung des Maxwerks

Nutzung für die Öffentlichkeit zuzuführen. Das Vorhaben von SWM und Augustiner, dort eine kleine Lokalität einzurichten, entspricht diesem Gedanken. Die Brauerei ist auf die Bedenken vor Ort eingegangen, indem sie u.a. die angedachten Sitzplatzzahlen erheblich reduziert und ein ausgewogenes Anlieferungskonzept entwickelt hat. Diesem Projekt stimmt die CSU-Stadtratsfraktion zu, zumal Flächen für Ausstellungen mit Bezug zur Isar in Aussicht gestellt werden.“

Der Fraktionsgeschäftsführer der SPD-Stadtratsfraktion: „Die SPD-Stadtratsfraktion hat sich vor etwa zwei Jahren mit den Planungen für eine Gastronomie im Maxwerk befasst, damals ergab sich eine Mehrheit dafür. Aktuell ist aber die Fra-



Ein Bild vom Maxwerk: Geschenk für die Vorsitzende

ge, ob die interessierte Brauerei an ihrem Vorhaben noch festhält. Falls dies der Fall ist, wird sich die Fraktion erneut mit dem Projekt befassen. Die Beschlüsse der Bezirksausschüsse sind wertvolle Beiträge für jede Stadtratsentscheidung, insofern werden sie bei der Meinungsfindung natürlich berücksichtigt.“

Wenige Tage vor der BA-Sondersitzung Ende Januar haben die Stadtwerke München, Eigentümerin des Maxwerks, bekräftigt, dass sie „weiterhin an der Vermietung an Augustiner“ festhalten.

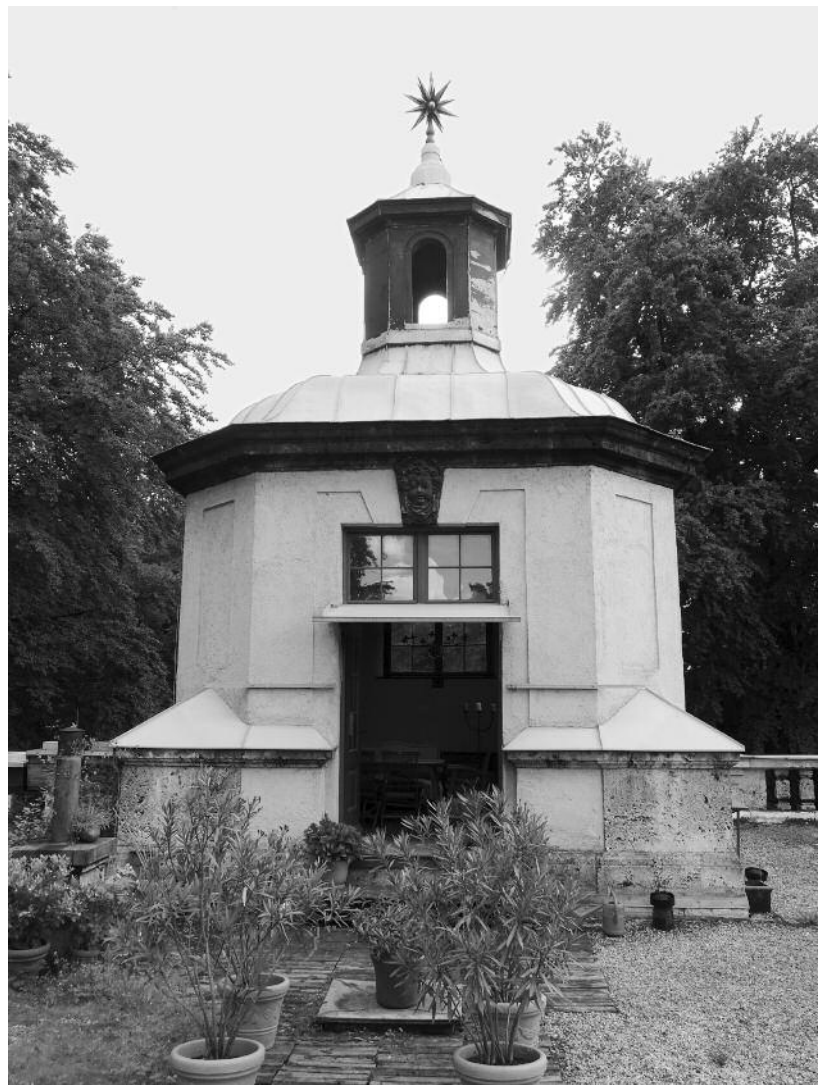
Mitte des vergangenen Monats hat die Stadtratsgruppe DIE LINKE eine Anfrage zum Maxwerk eingebracht, ob die Stadtwerke München ihrer Instandhaltungs- und Erhaltungspflicht nachkommen. Im März 2016 ist einem bei der städtischen Lokalbaukommission eingereichten Antrag auf Vorbescheid ausgeführt: „Für das nicht dauerhaft personell besetzte Gebäude besteht hinsichtlich schadhafter Flachdachabdichtung mit begründetem Verdacht auf Bauteilkorrosion sowie im Bereich der Fassade insbes. Aufgrund zunehmender Graffiti-Versprühungen derzeit erheblicher Sanierungsbedarf.“ Im Januar 2018 haben die Stadtwerke mitgeteilt: „Im Jahr 2017 waren keine betriebsbedingten Instandhaltungsmaßnahmen notwendig“ (siehe HN 02/18). Diese sich widersprechenden Aussagen möchte DIE LINKE geklärt wissen.

Zu früh gefreut?

Drei Zuschriften aus der Bürger-schaft sind dem Bezirksausschuss in Sachen Maxwerk zugegangen. Aus einer geht die Sorge hervor, dass „es mit der Ruhe und Beschaulichkeit vorbei“ wäre, wenn eine größere Gastronomie ins Maxwerk einzieht. Als alternative Finanzierungsform der Sanierungskosten folgt der Vorschlag, es doch einmal mit Crowdfunding zu versuchen.

Die zweite Zuschrift stärkt dem gemeinsamen Projekt der Stadtwerke und der Augustiner Brauerei den Rücken. Mit Blick auf „zunehmendes Sterben der Bayerischen Traditionsgaststätten“ seien die Pläne von Augustiner („traditionelles Münchener Unternehmen“) zu begrüßen.

Klaus Bäumler, ehemaliger langjähriger und sehr engagierter Vorsitzender des BA Maxvorstadt, stellt dem Au/Haidhauser Gremium eine umfassende Expertise zur notwendigen Klärung „öffentlich rechtlicher und liquider privatrechtlicher Hindernisse“ für eine gastronomische Nutzung des Maxwerks



zur Verfügung. Kern der Expertise ist, dass viel dafür spricht, „dass bereits im damaligen öffentlich-rechtlichen Genehmigungsbescheid verbindliche Auflagen und Bedingungen festgesetzt wurden, die einer Nutzungsänderung auch heute noch zwingend entgegenstehen.“ Weiter geht Bäumler davon aus, „dass die strengen Maßstäbe der königlichen Administration auch bei der Veräußerung des Grundstücks für das Maxwerk an die Stadt München im notariellen Vertrag fixiert wurde.“ „Als Konsequenz“, so Bäumler, „haben die Stadtwerke München ... den Kaufvertrag vorzulegen, um den Nachweis zu führen, dass die von den Stadtwerken initiierte gastronomische Nutzung nicht im Widerspruch zu den Auflagen und Bedingungen des seinerzeitigen notariellen Kaufvertrags stehen.“

Nikolaus Haeusgen (CSU) ergriff als Denkmalschutzbeauftragter das Wort. Nach einem kürzlich mit Robert Brannekämper (CSU-Landtagsabgeordneter) stattgefundenen Ortstermin im Maxwerk hatte er

neue Nachrichten: Augustiner habe sein Engagement endgültig abgesagt; die Stadtwerke München würden das Mietverhältnis mit einem langjährigen Mieter fortsetzen. Dies sei, so Haeusgen, ein großer Erfolg des Au/Haidhauser Bezirksausschusses. Als Dank überreichte er der Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will (SPD) eine gerahmte Zeichnung des Maxwerks aus der Hand eines Haidhauser Künstlers. Die anderen BA-Mitglieder erhielten jeweils einen Abzug der Zeichnung.

Der Pressesprecher der Stadtwerke München stellte auf Anfrage der HN fest: Die Augustiner Brauerei ist unverändert an dem gastronomischen Projekt im Maxwerk interessiert. Die Stadtwerke München stehen ebenfalls weiterhin dazu: Zwischen dem Stadtrat und dem Bezirksausschuss Au/Haidhausen sei die Situation derzeit in Klärung. Bis dahin setzen die Stadtwerke den Mietvertrag vorläufig fort.

anb

5. Münchner Frauenfilmtage im KiM-Kino im Einstein

EIN LEBEN FÜR DIE KUNST

Liesl Karlstadt, Paula Modersohn-Becker, Clara Schumann, Bele Bachem, Maria Altmann – so unterschiedlich diese Frauen auch sind - eines verbindet sie: Die Kunst, der sie ihr Leben gewidmet haben, auf der Bühne, im Atelier, am Klavier, auf Papier; Porzellan, Tapete, Leinwand - und vor Gericht. Mit Erfolg, denn sonst gäbe es nicht diese packenden Filme, die bei den 5. Münchner Frauenfilmtagen vom 2. bis 4. März 2018 im KiM-Kino, Einsteinstraße 42, München-Haidhausen gezeigt werden.



© Valentin Erben, c_o RA Fette

Freitag, 2. März:
Die Leidenschaft der Bilder

„Liesl Karlstadt und Karl Valentin“ - einerseits eine Erfolgsgeschichte, andererseits ein Drama, das Liesl Karlstadt fast das Leben gekostet hätte. (Sabine Rinberger vom Valentin- Karlstadt-Museum und Buchautorin Gunna Wendt kommen ins Kino). „Paula“- ihrer Zeit weit voraus, widerlegt die These, dass Frauen nicht malen können. Maria Altmann kämpft um das Klimt-Gemälde „Die Frau in Gold“, das ihrer Familie von den Nazis geraubt wurde. Die „Frühlingssinfonie“ erzählt vom musikalischen Wunderkind Clara Wieck und ihrer Liebe zu Robert Schumann. „Bele Bachem“ – dieser Name ist untrennbar mit der Schwabinger Bohème verbunden. Künstlerin Renée Rauchs führt kenntnisreich durch den Abend.

Eintritt: 6 €, ermäßigt: 4 €

Vorbestellungen: info@kim-kino.de und Gudrun Lukas-Aden 089/394964 – gudrunaden@gmx.de

lebte von 1876 bis 1907. Die Problematik von Frauen in der Kunst jedoch - und im Kunstbetrieb – besteht bis heute fort.

21:00 Uhr: „Die Frau in Gold“ (USA 2015, Regie: Simon Curtis, 109 Minuten)

Im Mittelpunkt dieses amerikanischen Spielfilms mit Helen Mirren in der Hauptrolle steht das weltberühmte Bild der „goldenen Adele“ von Gustav Klimt aus dem Jahre 1907. Modell dafür hat Maria Altmanns Tante Adele gesessen. Mit diesem großen goldenen Bild, das im Wiener Salon ihrer wohlhabenden jüdischen Familie Bloch-Bauer hing, ist das Mädchen Maria aufgewachsen. In letzter Minute gelang im Jahre 1938 die Flucht vor den Nazis nach Amerika. Sie überlebte - die Eltern nicht. Das Bild gelangte ins Schloss Belvedere, sozusagen als Kunstschatz Österreichs. Bis Maria Altmann mit ihren Anspruch auf die „goldene Adele“ und vier weiterer Klimt-Gemälde vor Gericht zog.

Emotional bewegend dramatisiert Regisseur Simon Curtis die wahre Geschichte der Maria Altmann, die den Staat Österreich zur Rückgabe der von den Nazis geraubten Kunstwerke aus dem Besitz ihrer Familie verklagte und nach acht Jahren voller Höhen und Tiefen den Prozess gewann. Die teils dokumentarischen, teils inszenierten Rückblenden ins Wien des Jahres 1938, die Flucht vor den Nazis - das sind Momente, die lange im Gedächtnis bleiben.

Samstag, 3. März:
Liesl-Karlstadt-Special

Zum 125. Geburtstag von Liesl Karlstadt (1892 – 1960)

18:00 Uhr: „Liesl Karlstadt & Karl Valentin“ (Deutschland 2008, Regie: Jo Baier, 94 Minuten)

Bei der ersten Begegnung findet sie ihn schrecklich, bei der zweiten verliebt sie sich in diesen zehn Jahre älteren Mann mit ängstlichen, ja hypochondrischen Wesenszügen. Der zudem noch verheiratet ist und an eine Scheidung nicht einmal denkt. Auf der Bühne sind die Rollen klar verteilt - Karl Valentin ist der skurrile Komiker, Liesl Karl-

stadt die oft als Junge verkleidete, etwas einfältige Stichwortgeberin für all die Lacher, die er dann einheimst. An Karl Valentins Seite wird auch Liesl Karlstadt berühmt, doch der Preis ist hoch, den sie dafür zahlt.

Jo Bayer führt Regie in diesem herzergreifenden wie herzerreißenden Drama von Erfolg und Tränen, Liebe und Eifersucht, ein Leben zwischen Bühne und Nervenklinik. Hannah Herzprung verkörpert die junge Liesl Karlstadt kongenial, die ältere wird von Bettina Redlich gespielt, Valentins resolute Mutter von Gisela Schneeberger (sie ist zur Premiere eingeladen). Der Film würdigt das Talent und das Können der Soubrette, Schauspielerin und Kabarettistin Liesl Karlstadt, ihren lange Zeit unterschätzten Anteil am Erfolg des Komiker-Duos. Und lässt Karl Valentin sagen: „... ohne dich bin ich doch nichts, Liesl...“ Stimmt. Zum Filmgespräch kommt Sabine Rinberger ins Kino, Kuratorin der Karlstadt-Ausstellung „Schwere Jahre“ im Valentin-Karlstadt-Museum, und die Buchautorin Gunna Wendt.

21:00 Uhr: vier legendäre schwarz-weiß Filme mit Liesl Karlstadt und Karl Valentin:

„Beim Nervenarzt“ (1936, 21 Minuten), „Der Firmling“ (1934, 23 Minuten), „Im Schallplattenladen“ (1934, 18 Min.), „Orchesterprobe“ (1933, 22 Minuten)

Sonntag, 4. März:
Ein Leben für die Kunst

Matinee:
11:00 Uhr: „Frühlingssinfonie“ (BRD 1983, Regie: Peter Schamoni, 103 Minuten)

Vom ehrgeizigen Vater trainiert, traktiert und tyrannisiert erobert die junge Clara Wieck als hochbegabtes, pianistisches Wunderkind die Konzertsäle. Als sie aber das Herz des jungen Klavierschülers Robert Schumann erobert, rastet der Vater aus. Er will seine Tochter nicht hergeben, erst Recht nicht einem seiner Einschätzung nach unbegabten Mittellosen. Clara widersetzt sich vehement dem Willen ihres Vaters. Vor Gericht erwirkt sie die Heirats-erlaubnis - im Jahre 1840 ein ungeheuerlicher Vorgang. „Die Früh-

lingssinfonie“, ein Geschenk Robert Schumanns an seine Frau Clara, begründet schließlich seinen Weltruhm als Komponist. Die beiden beflügeln sich gegenseitig – nicht nur künstlerisch...

Peter Schamoni ist gelungen, was vor ihm Regisseure aus Westdeutschland vergeblich versuchten: Er durfte in der DDR an Originalschauplätzen in Leipzig und Dresden drehen, was dem Film zusätzliche Glaubwürdigkeit und Authentizität verleiht. Nastassja Kinski und Herbert Grönemeyer verkörpern das junge schöne Künstler-Paar – 35 Jahre ist es her, dass sie gemeinsam vor der Kamera standen. Eine cineastische Wiederentdeckung, ausgezeichnet mit dem bayerischen Filmpreis.

18:00 Uhr: „Bele-Bachem“ – ein Filmporträt aus der Reihe „Frauengeschichten“ (Regie: Christa Auch-Schweik, 45 Minuten, Radio Bremen 1986)

Zu ihrem 70. Geburtstag widmete Radio Bremen der Schwabinger Malerin, Grafikerin, Illustratorin, Bühnenbildnerin und Schriftstellerin Bele Bachem (1916 bis 2005) eine Sendung, die Einblick in das Werk und das Wesen der Schwabinger Künstlerin gewährt. „Je länger man malt, desto mehr ist man Lehrling“ - sagt sie. Und lernt ständig Neues. Zeichnet beispielsweise einen Vorspann für den Film „Das Wirtshaus im Spessart“, liefert Entwürfe für Porzellan und Tapeten, arbeitet fürs Theater, schreibt drei Bücher. Voller Esprit und Schaffensfreude nimmt sie die Menschen für sich ein. Eine Künstlerin mit Leib und Seele..

Wie auch Renée Rauchs, Münchner Malerin, Schauspielerin und Autorin, die durch den Abend führt, eine profunde Kennerin des vielseitigen Werkes der Bele Bachem: „Als faszinierende Künstlerpersönlichkeit und einstige Kultfigur der Schwabinger Bohème ging Bele Bachem selbstbestimmt ihren Weg und schuf Werke von eigenwilliger Fantasie, deren Wunderlichkeiten den Betrachter zum Staunen bringen. Mit 33 Jahren war sie so berühmt, dass der Spiegel ihr eine Titelgeschichte widmete.“ Vor und nach dem Film zeigt Renée Rauchs begleitend zu ihrem Vortrag Bilder von Bele Bachem – eine Begegnung zweier Künstlerinnen.

Eintritt: 6 €, ermäßigt 4 €

Vorbestellungen:

info@kim-kino.de und Gudrun Lukas-Aden 089/394964 – gudrunaden@gmx.de

Anzeigen

PRINT
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

KÄ-MÜLLER

Würthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Würthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM

Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Weißerburger Str. 25
81667 München
Tel. 089 - 44 48 82 0
info@mhm-muenchen.de
www.mhm-muenchen.de

Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

● **Bezirkssausschuss**

öffentliche Sitzungen:
3. Mittwoch

Mi 21.3., 19 h, MVHS,
Einsteinstraße 28. Vor-
sitz: Adelheid Dietz-Will

Unterausschuss Kultur

Mi 14.3., 19 h Haidhausen
Museum, Kirchenstraße
24

Unterausschuss Planung

Do 15.3., 19:30 h, Büro
Diakonie, Elsässer Stra-
ße 30 Rgb.

**Unterausschuss Arbeit
und Wirtschaft**

Di 13.3., 19:30 h, Büro Di-
akonie, Elsässer Straße
30 Rgb.

**Unterausschuss Gesund-
heit, Umwelt und Verkehr**

Mo 12.3., 19 h, Büro Dia-
konie, Elsässer Straße
30 Rgb.

Unterausschuss Soziales

1. Montag
Mo 12.3., 19 h, Büro Dia-
konie, Elsässer Straße
30 Rgb.

● **Aufruf zur Protest-
kundgebung**

„Pegida – das Original in
München. Gegen Islami-
sierung, offene Grenzen
und Asylmissbrauch“

Ankündigung einer De-
mo von Pegida Dresden
in München.

Sa 17.3., 15 – 16:30 h
Aufaktkundgebung auf
dem Marienplatz, dann
Demo über Tal - Thomas
Wimmer-Ring - Maximili-
anstraße - Dienenstraße
zum Marienplatz. 17:30 h
– 19 h Abschlusskund-
gebung

● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 – 12 h +
Mi/Do 17-19 h

past times

Ausstellung mit Zeichnun-
gen in Bleistift und Acryl
von Dieter Berndt bis
11.3.

Mikrokosmos

Ausstellung mit Werken
von Martina Prutscher bis
8.4.
Verniss: Di 13.3., 19 h

Führungen mit Johann Baier:
**Von der Hochau ins Fran-
zosenviertel**

Treffpunkt: Kath. Kirche
St. Wolfgang
Sa 24.3., 14 h

**Von Wasserquellen und
Stadtächen**

Treffpunkt: Brunnen Wie-
ner Platz
Fr 16.3., 10 h

**Von der Ludwigsbrücke in
die Au, vom Auer Mühl-
bach zur Corneliusbrücke**

Treffpunkt Eingang Mül-
ler'sches Volksbad
Sa 10.3., 14 h

**Vom Wiener Platz zum
Herbergsviertel an der
Preysingstraße**

Treffpunkt: Brunnen Wie-
ner Platz
Do 29.3., 14 h

● **Freies Musikzentrum**

Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 – 0

**Little Butterfly – Mira
Cardui + Band**

Mira Cardui Gesang, Gi-
tarre, Bernhard Bürger
Gitarre, Vincent Rein
Bass, tba, Schlagzeug
Fr 9.3., 20 h

**Hadi Alizadeh, Tonbak,
Daf + Martin Vatter, Piano**

World music – Art of Duo
Sa 17.3., 20 h

**Jamsession des JazzPro-
jekts**

So 18.3., 20 h

● **Buch & Café Lentner**

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

Erika und Therese

Premierenlesung von
Gunna Wendt
Do 8.3., 20 h

**Der Mann, der nicht mit-
spielt**

Premierenlesung von
Christoph Weigold
Do 22.3., 20 h

Vino Mortale

Lesung von Kirsten Wulf
Mi 28.3., 20 h

● **Einstein Kultur**

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

Ein Stück vom Glück

Anna-Funk-Ensemble,
Theater
Fr/Sa 2./3.3., 20 h

Roboter-Jazz

Musik
Fr 2.3., 20 h

**40 Jahre Jazzclub Unter-
fahrt**

Do – So 15. – 18.3.
19:30 h

FAUST III - KOMPAKT

Bretterhaus Wien: Der
Tragödie Dritter Teil von
Peter F. Schmid
Di 20.03., 20 h

**MUKTI – Violinimprovisa-
tionen aus Indien**

Offene Ohren e.V.: sub-
sonicspace series
Di 20.3., 20 h

**Mammal Hands / Heinrich
Obst & Timo Vilalain**

Musik / Bild
Do 22.3., 20 h

Hexenjagt

Theater mit Tragaudion
e.V. von Arthur Miller
Fr/Sa 23./24.3., 20 h

**10 Jahre Unabhängigkeit
Republik Kosovo**

Wort
Fr 23.3., 19 h

**Abschlusskonzert der
Balkantage 2018**

„Abschlussdermek“ mit Sa-
lon Balkan Duett, Musik
Sa 24.3., 20 h

● **Jazzclub Unterfahrt**

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa
19:30 – 3 h geöffnet

Do 1.3. Amina Gigarova
New York Sextet

Fr 2.3. Ellen Andrea Wang
Trio

So 4.3. ArtSession
Mo 5.3. SJE-Bigband

Di 6.3. Arild Andersen /
Gard Nilssen / Helge
Lien

Do 8.3. Silje Nergaard
Fr 9.3. Philipp Schiepek

Trio feat. Seamus Blake
Sa 10.3. JD Allen Trio

So 11.3. Joe Lovano
Classic Quartet

Mo 12.3. Uni Big Band
München – Leitung Prof.
Joe Viera

Di 13.3. The Clayton
Brothers

Mi 14.3. Klaus Paier & As-
ja Valcic Quartet

Do 15.3. – So 18.3. 40
Jahre Unterfahrt

Mo 19.3. Matthias
Schrieff's Multiorchester

Di 20.3. Ray Anderson
Pocket Brass Band

Mi 21.3. Pablo Held Trio

Do 22.3. Anthony Strong

Fr 23.3. Nasheet Waits
Equality Quartet

Sa 24.3. Don Menza
Quartet

So 25.3. Renaud Garcia-
Fons Trio „Revoir Paris“

Mi 26.3. UMPA Orchestra

Do 29.3. Vincent Eberle
Quintet

Sa 31.3. Jenny Evans

● **siaf e.V.**

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

Montagstreff

Thema: Krankheit in der
Familie
Mo 5.3. 16 – 18 h

Offener Samstagstreff

Sa 10.3., 14:30 – 17 h

**Hidden Figures – Uner-
kannte Heldinnen**

Filmvorführung.
Die 13.3., 19 h

Impressionen in Acryl

Ausstellung mit Werken
von Sarah Löffelholz
bis 13.4.

**Open Knitting, knooking,
crochet**

Fr 9.3., 10 – 12 h



● **Münchner**

Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1889. Lesung:

Offener Abend wie an je-
dem ersten Freitag im
Monat. Jeder kann eige-
ne Prosa oder Lyrik bis
zu 10 Minuten vorlesen
ohne Anmeldung! Eintritt
frei! Das Publikum wählt
den Abendsieger. Aus
den Abendsiegern wird
im Finale der Haidhauser
Werkstattspreis ermittelt.
Heute ist die 10.

Vorrunde zum 25. "Haid-
hauser Werkstattpreis".
Fr 2.3., 19:30 – 22 h

1890. Lesung:

Antimon #3. Es lesen Kat-
herina Kohn und Desi-
ree Opela.
Fr 9.3. 19:30 – 22 h

**1891./1892. und 1893. Le-
sung:**

Autoren stellen sich mit ih-
ren Texten der Diskussi-
on mit einem sachkundi-
gen Publikum.
Fr 16.3. und Fr 23.3. und
Fr 30.3., jeweils 19:30 –
22 h

● **Stattdreisen München**

Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Drum! in der grünen Au

Haderlumpen, Handwer-
ker und Herbergen.
Treffpunkt: Portal der
Mariahilfkirche
Sa 31.3., 14 h

Der Gastelg

Ein einzigartiger Ort mit
vielen Superlativen.
Treffpunkt: Glashalle vor
der Rolltreppe
Mi 21.3., 14:30 h

● **Drehleier**

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42.

Beginn: Di-So 20 h,
Mo 19:30 h

Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h

MuSoC #open –

Münchens erster Song
Slam
Do 1.3.

Dinner with Gerschwin

Oder doch nur Palatschin-
ken im Dreivierteltakt
Fr/Sa 2./3.3.

**TATwort Improvisations-
theater**

„das unübertreffliche Ori-
ginal“
So 4./11./18./25.3.,

**Wenn ich mir was wün-
schen dürfte ...**

Lieder & Texte aus den
goldenen Zwanzigern
Fr 23.3.

Krimifestival – München

Buchpremiere mit Suh
Turhan
Di 27.3.

● **Café im Hinterhof**

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert

mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h

● **Haidhausen Museum**

Kirchenstraße 24

T: 4 80 17 77

offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

**Haidhausen der vielleicht
spannendste Stadtteil
Münchens**

Die 50er und 60er Jahre.
Wiederholung. Ausstel-
lungseröffnung:
So 11.3., 14 h

● **KontakTee**

Balanstr. 17, T. 448 78 88

Fotosession

Ausstellung mit Werken
von Roman Weber

bis Fr 9.3.,
Di-Sa 14 - 21 h, Mo 15 -
19:30 h

● **Giftmobil**

steht am Donnerstag, den
15.3. von

**9 - 10 Uhr am Mariahilf-
platz**

**10:30 - 11:30 Uhr am Wei-
ßenburger Platz**

**13 - 14 Uhr am Preysing-
platz**

● **HEI – Haus der**

Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,

Telefon 448 06 23

Spieleabend

Do 1.3., 19 – 21 h

Tag der offenen Tür

Sa 10.3., 12 – 18 h

Philosophisches Café

Mo 12.3., 19 – 21 h

**Ein Ausschnitt vom Quer-
schnitt**

Ausstellung mit Werken
von Peter Stötter bis
24.4.

Vernissage Fr 16.3., 19 h

Handarbeitstreff

Di 20.3., 18 – 21 h

**Apéro à la bonne fran-
quette**

Di 22.3. 18:30 – 21 h

**Einführung in die CNC-
Technik**

So 18.3., 9 – 15 h

Elektrotechnik im

Haushalt

Sa 17.3., 9 – 12 h

Fahrrad reparieren

Sa 17.3., 9 – 12 h

Querschnitt Holz

4 x Mo ab 5.3., 17:30 –
21:30 h

Maschinenkurs

Fr 16.3., 18 – 21 h und
Sa 17.3., 9 – 12 h

Kleinformel restaurieren

3 x Fr ab 2.3., 18 – 21 h

**Holzoberflächenbe-
handlung für Einsteiger**

2 x So ab 11.3., 10 –
12:30 h

Drehen intensiv

Sa 3.3., 10 – 15 h + So
4.3., 10 – 14 h

Feuerschalen

So 4.3., 12 – 18 h

**Schnupperkurs Drehen
mit Gerald**

Mo/Di 19./20.3., 17:30 –
21 h

**Töpfern mit Aufbautech-
nik**

Sa 24.3., 10 – 13 h + So
25.3., 11 – 15 h

**Farbiger Stoffdruck mit
Holzmodellen**

So 18.3., 10 – 17 h

Schnupperkurs

Schweißen

Sa 3.3., 8:30 – 12:30 h

Edelstahl schweißen

Fr 2.3., 17:30 – 21:30 h

**Schmieden – ein feuriges
Erlebnis**

Sa 24.3., 10 – 17 h

**Drehkurs Modul 1 -
Grundlagen**

Sa 10.3., 8:30 – 12:40 h

**Schmuck für Haus und
Garten**

2 x Mo ab 5.3., 18 – 21 h

Aluminium schweißen

So 4.3., 9 – 12 h

Buchkassette

Sa 10.3., 10 – 17 h

**Drucken mit indischen
Modellen**

Sa 17.3., 11 – 16 h

Intensivkurs Polstern

Sa 17.3., 10 – 17 h

**Gold- und Silberschmie-
dekurs**

Sa/So 10./11.3., 10–17 h

Nähen I

Anfängen leicht gemacht

Sa 10.3., 10 – 17 h

Nähen II

Arbeiten mit Schnittmus-
tem

So 11.3., 10 – 17 h

● **Alpines Museum des
Deutschen Alpenvereins**

Praterinsel 5

Tel: 21 12 24 – 0

Di - So 10 – 18 h

Hoch hinaus!

Wege und Hütten in den
Alpen. Ausstellung bis
8.4.18

Führungen

Sa 24.3., 15 h

Niederlage vor Gericht

Fortsetzung von Seite 1

Münchner S-Bahn-Netz zu verbessern, wie es nun mit dem Ausbau der Poccistraße zum Regionalbahnhof geschehe. Ansonsten könne er nun sein Technisches Team von 35 auf 100 Mitarbeiter aufstocken. Bereits im Oktober 2018 könne mit dem Bau des Tunnelbauwerks am Hauptbahnhof und am Marienhof begonnen werden. Am Orleansplatz werden die Bauarbeiten erst im September 2019 starten. Durch die Planänderungen, aber auch durch die Klagen sei der dritte Planfeststellungsabschnitt (PFA3) laut Kretschmer mit dem Zeitplan etwas zurück.

Für weitere Verzögerungen könnten zumindest am Hauptbahnhof die städtischen Pläne für die U9 sorgen. Denn auch die U9 muss mit einem Haltepunkt am Hauptbahnhof in die umfänglichen Tunnelbauarbeiten integriert werden.

„Bezüglich der Thematik U9 am Hauptbahnhof sind wir im Austausch mit den Stadtwerken und wir kennen die Überlegungen zur U9“, schreibt Jörg Mader, Referent für Bürgerkommunikation der DB Netz AG für die 2. Stammstrecke. „Es muss nicht zwangsläufig zu einer zeitlichen Verzögerung der Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke kommen“, heißt es auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten. Allerdings sei eine Integration der U9 „nur zum jetzigen Zeitpunkt machbar“. Weiter heißt es: „Nach Fertigstellung der 2. Stammstrecke und dem Neubau des Empfangsgebäudes ist es kaum mehr möglich.“

Zuletzt fragte die HN auch, was es mit Überlegungen auf sich habe, die Haltestelle Ostbahnhof für die 2. Stammstrecke vom Orleansplatz hinter den Ostbahnhof ins Gleisbett zu verlegen.

Dazu antwortete uns Jörg Mader: „Wir kennen diese Idee, die Station der 2. Stammstrecke am Ostbahnhof zu verlegen, wie sie auch bei der Bürgerversammlung am 18.05.2017 vorgetragen wurde. Wir haben uns konzeptionell mit dieser Lösung beschäftigt, haben aber keinen Auftrag für eine Umplanung. Auch müsste ein Antrag auf Auflösung von Gleisen gestellt werden. Der Zeitbedarf für ein Planänderungsverfahren ist erfahrungsgemäß sehr groß, wie auch die zwei noch offenen Klagen aus Haidhausen (Stand: 19.2.2018) gezeigt haben. Grundlage für den Bau der Haltestelle Ostbahnhof ist der genehmigte Planfeststellungsbeschluss (...)“.

Letzte Hoffnung der Tunnelgegner ist nun die Anzeige der Linken-Bundestagsabgeordneten Sabine Leidig gegen führende Spitzen des DB-Konzerns wegen Subventionsbetrug, sprich Verschwendung von Steuergeldern aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit.

Die Anzeige war vor über vier Monaten bei der Staatsanwaltschaft München eingegangen. Reaktionen der Staatsanwaltschaft gibt es bislang dazu keine.

Markus Wagner

Abschaum



Wir geben uns
nach außen
bieder
und halten so
die Gier
bedeckt.
Der Rest
der Welt
staunt
immer wieder,
der Fiskus
tobt,
wir saufen
Sekt!

Wir sind zum Abschaum aufgestiegen,
noch hat uns Satan nicht gemocht.
Weil Abgefeimte wenig wiegen,
hat's uns nach oben hochgekocht.

Geil tanzen wir als muntre Bläschen,
die übermütig lustig sind.
Wir leisten jederzeit uns Späßchen
und feixen, weil Justitia spinnt.

Die Neider soll'n am Neid sich laben,
wir hier, der Abschaum, sind auf Zack!
Man darf auch gern uns gerne haben,
wir bleiben flüchtig, wir, das Pack!

(up)

Anzeigen

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

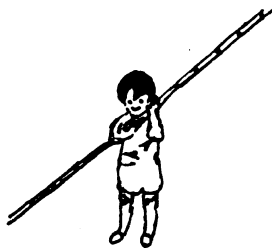
Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücksspezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



Naturkostladen & Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Buchhandlung Wilma Home

Wörthstraße 18

81667 München

Telefon 089 / 448 45 57

Telefax 089 / 447 13 42

Anzeigen

Gardasee und Verona

von Michael Ried

Biographie

Es war einmal ein kleiner Mann, ein Maler, bekannt durch die Macht und Magie seiner Bilder. Die Leute, so dumm wie die Nacht, war'n bald neidisch auf die Macht, haben ihn gejagt und schrien dabei „das kann doch nur der Teufel sein“.

Jeder war schon mal dort, ein Bild sehen Sie hier. Insgesamt sind es zwölf Bilder. schwarz/weiß. Zu sehen im Piazzetta am Weißenburger Platz 8. Vernissage ist am Dienstag, den 13. März von 18 bis 22 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Dauer der Ausstellung bis 30. April, Mo – Fr 11:30 – 23 Uhr, Sa 18 – 23 Uhr.

1956 geboren in München
1971 – 1972 Zeichenunterricht bei Helmut Sturm
1974 – 1977 Zeichenunterricht bei Charlotte Dietrich
1977 – 1980 Graphik Design Studium mit Abschluss
1984 Trickfilm-Praktikum

Ausstellung (Auszug):
Carlton München
Telos, München
Sozialpsychiatrischer Dienst, Garmisch
Carpe Diem, Gräfelfing
Hochschule Vilsbiburg
Organon, Oberschleißheim
Comic Fest Gasteig, München
Comic Fest Festspielhaus, München
Comic Fest Praterinsel, München
Lese + Galerie Café, Berlin
HEi, München
Haidhausen Museum, München

1984 3. Platz im Piatti Buchumschlag Wettbewerb
1996 Gründung der Galerie im Münchner Literaturbüro
Seit 1996 Mitarbeiter der Haidhauser Nachrichten
1996 Gewinner des Poetry Slam
Zahlreiche Teilnahmen am Haidhauser Werkstattpreis

Publikationen (Auszug):
Kolypries 1 + 2
Rüsselschwein 3 – 16
La Strada 1 – 8
Reise nach Egina
Farbige Pastelle der letzten Jahre
Tagebuch + Fotoreportage aus Berlin
Pou petaxe to agori mon
Ich reite durch die Nacht
Der Tod des Fridolin ‚Tschudi‘
Nachtrag an das Expressionistische Jahrzent
My darling young me
Pop-Art



Der Dom von Verona Ried 2018

MietmieterInnen gesucht

Wir suchen ab sofort

MitmieterInnen/MitnutzerInnen für unseren Stadteilladen Haidhausen in der Breisacher Straße 12

Wir suchen bevorzugt Vereine, Gruppen, Initiativen oder Einzelpersonen aus dem sozialen oder kulturellen Bereich. Geeignet ist der Laden beispielsweise auch zur Nutzung für Hausaufgabenbetreuung und Musikunterricht.

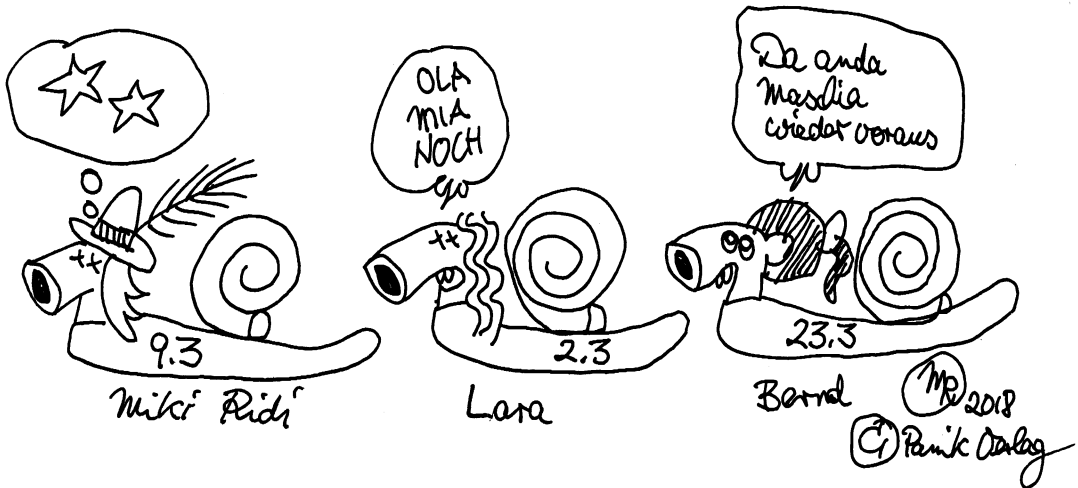
Im Moment nutzen die Räume die ‚Haidhauser Nachrichten‘, ‚Wohnen ohne Auto‘, ‚Verkehrsclub Deutschland‘, ‚Journalisten helfen Journalisten‘, ‚FRANZ – deutsch-französische Begegnungsstätte‘ und ‚Klangzaubereien‘.

Bitte keine politischen Parteien und Gruppierungen.

Wöchentlich stehen noch diverse Vormittage, Nachmittage und Abende zur Verfügung – auch am Wochenende. Eine Einheit (z.B. jeden Dienstagvormittag kostet im Monat 40 Euro). Miete je nach Nutzungszeitanteil zwischen 40 und 200 Euro.

Nähere Infos unter 44 23 73 77 oder per E-Mail: c.gaupp@mnet-online.de

HAPPY BIRTHDAY



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich

☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

☐ im Geschenkab 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;

Abozettel

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Welfenstraße 13a

Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEi (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 5. März (schon um 19 Uhr) im „Meisterstück Haidhausen“ in der Weißenburger Str. 16 und am 9.4. im Restaurant Portugal in der Friedenstr. 28 Gäste sind herzlich willkommen!

Die April-Nummer der Haidhauser nachrichten gibt's ab Samstag 31. März 2018 im Handel